

## Kindergarten Burgwiesen erhält sechs Gruppen

BURGRIEDEN (path) - Der Kindergarten Burgwiesen befindet sich aktuell in Burgrieden in der Planung. Auf Grundlage der Kindergartenbedarfsplanung hat der Burgrieder Gemeinderat in seiner Sitzung am Montag entschieden, nicht, wie zwischenzeitlich überlegt wurde, eine Gruppe zu streichen. Die Kommunalentwicklung GmbH ermittelte den Bedarf in der Kleinkindbetreuung für die nächsten zehn Jahre. Mittlerweile liegt die Rohfassung des Berichts vor. „Aufgrund der Unsicherheit, wie sich die Zahl der Tageseltern entwickelt, werden sechs Gruppen empfohlen. Ich hätte auch kein gutes Gefühl, wenn wir auf fünf Gruppen gehen. Die Einsparmöglichkeiten sind nicht so massiv, dass sich ein solches Risiko lohnen würde“, so Bürgermeister Högerle. Es wird aktuell mit einer Inanspruchnahme der Eltern in Höhe von 42 Prozent für Kinder unter drei Jahren ausgegangen.

## „Sauwuale-Feschd“ lebt wieder auf

HÜTTISHEIM (sz) - Der Musikverein Hüttisheim lässt einen alten Klassiker unter den Festen wieder aufleben. Das „Sauwuale reloaded“ startet am Samstag, 29. Juli, um 14 Uhr mit den „schweinisch-verrückten Spielen“ am Tennisplatz in Hüttisheim. Bei diesem Spektakel treten laut Mitteilung des Musikvereins 17 Mannschaften mit jeweils vier bis sechs Teammitgliedern gegeneinander an. Nach der Siegerehrung startet die Aftershowparty, die bis in die frühen Morgenstunden dauern wird. Die Organisatoren verstehen das „Sauwuale reloaded“ als große Hommage an das legendäre „Sauwuale-Feschd“, das von 1996 bis 2007 in Hüttisheim stattfand und sich weit über die Ortsgrenzen hinaus einen Namen gemacht hatte.



Das Finalspiel beim Hüttisheimer „Sauwuale-Feschd“ endet, wie es der Name schon sagt: in einem Schlammbad. FOTO: GLOGGER/MUSIKVEREIN

# Projekt „Neue Ortsmitte“ setzt auf Bürgerengagement

Hirsch-Areal soll von Wainern für Wainer gestaltet werden – Großes Interesse an Auftaktveranstaltung

Von Roland Ray

WAIN - Lange hat sich die Gemeinde Wain um das Hirsch-Areal bemüht, jetzt kann sie darüber verfügen. Das eröffnet eine „historische Chance“, die Ortsmitte neu zu gestalten, sagte Bürgermeister Stephan Mantz am Montag bei einer Informationsveranstaltung in der Mehrzweckhalle. Er lud die Wainerinnen und Wainer ein, sich aktiv in das Projekt einzubringen: „Es ist dem Gemeinderat und mir ein großes Anliegen, dass wir das gemeinsam entwickeln.“

Die Versammlung, als „Auf-takt“ deklariert, stieß auf reges Interesse. Für 200 Menschen war in der Halle gestuhlt, kaum ein Sitzplatz blieb frei.

Stephan Mantz dankte dem vormaligen Eigentümer des Hirsch-Areals, Emil Ott, dass er seine rund 7000 Quadratmeter großen Grundstücke an die Kommune verkauft hat, ungeachtet der „Goldgräberstimmung“, die zu Beginn der Verhandlungen noch in der Immobilienbranche geherrscht habe: „Das war eine faire, kluge, bodenständige Entscheidung.“ Ergänzt um das Gelände, auf dem die alte TSV-Halle stand, steht nun knapp ein Hektar Fläche für die „Neue Ortsmitte“ bereit. „Das ist genau der richtige Fleck dafür“, sagt Tobias Meigel, Gesellschafter des Stuttgarter Fachbüros Reschl Stadtentwicklung, das die Gemeinde Wain bei diesem Vorhaben begleitet.

Was auf dem Areal mit welchen Mitteln realisiert werden könnte, darüber hat sich der Gemeinderat intensiv Gedanken gemacht, zuletzt bei einer Klausurtagung im Februar. Wichtig sei dem Gremium, dass der dörfliche Charakter festgelegt wird und sich Neubauten an der Umgebungsplanung orientieren, erläuterte Mantz am Montag. „Zwei Geschosse plus Dachgeschoss sollen das Maximum sein“, präzisierte Reschl-Projektleiter Roland Köhler. Angestrebt wird eine gemischte Nutzung des Areals mit den Schwerpunkten Wohnen/Wohnen im Alter, Gastronomie und Dienstleistungen (zum Beispiel ein Ärztehaus). An zentraler Stelle, gegenüber vom Rathaus, soll ein begrünter Dorfplatz entstehen, mit einer Wegeverbindung zwischen der Kirchstraße und der Straße Auf der Bausch. Ob das „Hirsch“-Gebäude sanierungsfähig ist, wird geprüft.

„Wir haben uns bewusst dagegen entschieden, den klassischen Weg einzuschlagen und das Areal an einen Großinvestor zu vergeben“, hob Stephan Mantz hervor. Stattdessen wolle man zunächst versuchen, das Projekt



So könnte das einmal aussehen: Ratsmitglied Jochen Kern (rechts) verdeutlicht Wainerinnen und Wainern an einem Lageplan die Vorstellungen des Gemeinderats für die „Neue Ortsmitte“. FOTOS: ROLAND RAY



Für 200 Menschen war in der Gemeindehalle gestuhlt. Nur wenige Plätze blieben frei.

„Neue Ortsmitte“ mit Unterstützung der Bürgerschaft so weit wie möglich „aus Wain heraus“ zu stemmen. Demzufolge seien die Vorstellungen des Gemeinderats auch kein in Gänze fertiger Plan, sondern „Leitplanken“. „Wir möchten Sie und Ihre Ideen mitnehmen“, versicherte Mantz den Zuhörern in der Mehrzweckhalle.

Mithilfe eines Fragebogens, der voraussichtlich Ende August an alle Haushalte verteilt wird, möchte die Verwaltung Aufschluss gewinnen, welche Bedarfe die Wainerinnen und Wainer auf dem Hirsch-Areal abgedeckt sehen wollen und ob sie sich in der künftigen Ortsmitte ein ehrenamtliches Engagement für Seniorinnen und Senioren oder eine finanzielle Beteiligung an Bauvorhaben vorstellen können. Über die Ergebnisse der Umfrage werde man informieren – „das wird die Basis sein, auf der wir im

Herbst weiterarbeiten und die nächsten Projektschritte in unserem Wainer Modell angehen“, so der Bürgermeister.

Wohnangebote könnten etwa durch einen Zusammenschluss von Privatleuten als Baugenossenschaft oder Bauherrenge-

meinschaft realisiert werden, schwebt Mantz vor. Welche Vorzüge eine Genossenschaft böte und nach welchen Regeln sie funktioniere, erläuterte am Montag Elisabeth Strobel, Vorsitzende des Verbands der Bürger-Energiegenossenschaften in Baden-Würt-



„Eine historische Chance für Wain“: Bürgermeister Stephan Mantz erläuterte, was mit vereinten Kräften auf dem Hirsch-Areal alles realisiert werden könnte.

temberg und Wainerin. „Machen Sie das Hirsch-Areal zu einer Herzensangelegenheit“, forderte sie ihre Mitbürgerinnen und Mitbürger auf.

Über „Wohnen im Alter“ referierte Roland Wersch, ehemaliger Erster Bürgermeister und Hospitalverwalter in Biberach. Er kann sich für Wain Mehrgenerationenwohnen vorstellen, aber auch eine Wohnform, bei der jeweils acht bis zwölf Personen umfassend ambulant betreut und versorgt werden. Das sei ein sehr funktionales Konzept gerade für kleinere Gemeinden, in denen sich kein Pflegeheim realisieren lasse. Betagten pflegebedürftigen Menschen biete es die Möglichkeit, dennoch am vertrauten Wohnort zu bleiben. Die Kosten für einen Platz in einer solchen Wohngemeinschaft seien vergleichbar mit denen im Pflegeheim.

Von dem Angebot, Wünsche, Ideen und Anregungen zu äußern, machten die Versammelten am Montag sogleich per Wortmeldung oder einer Notiz an Pinwänden Gebrauch. Beschattete Sitzbänke und eine Tiefgarage wurden vorgeschlagen, eine Selbstbedienungseinrichtung für Foodsharing und Büchertausch, ein bürgerschaftlich getragenes Café und vieles mehr. Anderen Versammlungsteilnehmern war wichtig, dass es Angebote für Jugendliche gibt, ortsbildprägende Gebäude erhalten und Reservflächen für künftige Generationen zurückgehalten werden. Ein zusätzlicher Flächenerwerb in nächster Nähe zum Hirsch-Areal sei auf absehbare Zeit wohl nicht zu realisieren, antwortete Stephan Mantz auf eine Frage aus dem Publikum.

### Grundstückserwerb

Nicht die Gemeinde Wain, sondern der im Stuttgarter Wirtschaftsministerium angesiedelte Grundstücksfonds Baden-Württemberg hat zunächst den Großteil des Hirsch-Areals erworben und das Geld dafür vorgestreckt (das Gelände, auf dem die TSV-Halle stand, war bereits Gemeindeigentum). Nach fünf Jahren erwirbt die Gemeinde das Areal vom Land. Bis dahin ist Zeit, die Flächen zu überplanen und eigene Bauvorhaben und Investorenmodelle zu entwickeln. Je nachdem, in welchem Umfang das gelingt, kann die Gemeinde dann auch anderweitig nach Investoren Ausschau halten. (ry)

## So viele Absolventen wie noch nie

Vier Klassen feiern ihre Abschlüsse an der Friedrich-Uhlmann-Gemeinschaftsschule

LAUPHEIM (sz) - Je zwei Klassen der Friedrich-Uhlmann-Schule haben den Hauptschul- und Realschulabschluss gefeiert. So viele Absolventen hatte die Schule noch nie. „Leider ist die Gemeinschaftsschule in den Köpfen der Laupheimer Bürgerinnen und Bürger immer noch nicht bekannt genug. Umso schöner ist es, dass die Friedrich-Uhlmann-Schule das erste Mal vier Abschlussklassen verabschieden kann“, freute sich Schulleiter Andreas Trögele bei den beiden Abschlussfeiern. Die beiden Hauptschulklassen feierten zuerst, einen Tag später die beiden Realschulklassen.

Voller Stolz und Respekt entließ die Schule die Absolventinnen und Absolventen in die Berufswelt. Trögele blickte ebenso wie andere Redner auf eine Zeit zurück, die coronabedingt leider nicht von Konstanz geprägt war. Das bunte Programm der beiden Abschlussfeiern war ein Mix aus emotionalen Reden, Erinnerungsfilmen, Spielen mit und gegen die Lehrkräfte und Geschenkübergaben.

Bei der Hauptschulabschlussfeier kam es zu einem Auftritt des

Kulturabend-Ensembles, das den Abend musikalisch untermalt hat. Bei der Realschulabschlussfeier fand sich ein allerletztes Mal

ein Großteil der ehemaligen Schulband zusammen, um den Cup Song zu musizieren. Weitere Highlights dieser Feier waren der

tänzerische Beitrag von Alexia-Elena Subcinski, die zu dem Lied „Don't go yet“ von Camila Cabello das Publikum verzauberte, und

der Gesang von Selina Fontaine, die mit dem Lied „People help the people“ von Birdy dafür sorgte, dass das ein oder andere Trän-

chen vergossen wurde. Abschluss der Feiern war die Übergabe der Zeugnisse sowie der Belobigungen und Preise. Sandra Thaler und Lukas Schuster, die Klassenlehrer der Hauptschulabschlussklassen, übergaben 41 Schülerinnen und Schülern ein Zeugnis über den Hauptschulabschluss. Eine Belobigung gab es für Isabell Werner, Ilaria Herbst und Amelia Chmuczyk. Mit einem Durchschnitt von 1,9 bekam Daniel Gerster einen Preis. Maria Athanasidou und Christina Yildizkaya, die Klassenlehrerinnen der Realschulabschlussklassen, überreichten 35 Schülerinnen und Schülern ein Zeugnis über den Realschulabschluss. Eine Belobigung gab es für Filip Grcic, Marieta Pilicic, Alexia-Elena Subcinski, Judy Kas Alias, Petra Pralkjacic, Florentina Trögele, Dominik Deme, Selina Fontaine, Henry Hohensteiner, Mihailo Ilic und Luisa Wiedemann. Einen Preis für einen Durchschnitt von 1,8 gab es für Jennifer Köhler und Clemens Kohn. Zum Ausklang feierten Schüler, Eltern und Lehrer die Abschlüsse weiter im Schulhof der FUS mit kaltem Buffet. Die Getränke wurden von der SMV serviert.



Die Klasse 9a freut sich über ihren Hauptschulabschluss.



Die Klasse 9b freut sich über den Hauptschulabschluss. FOTOS: MARIA ATHANASIADOU



Die Klasse 10a freut sich über ihren Realschulabschluss.



Die Klasse 10c freut sich über ihren Realschulabschluss. FOTOS: IRENE SCHÖNFELD